

Kolleginnen und Kollegen

Im Hause

Wolfenbüttel

Fakultät Soziale Arbeit

Prof. Dr. Joachim Döbler, Dipl.-Soz.

Telefon +49(0)5331 939 37140

eMail j.doebler@ostfalia.de

Web www.doebler-online.de

Braunschweig, 07.02.11

Betr.: M1 Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wiederholt berichten mir Tutoren aus höheren Semestern, dass es bzgl. der formalen und inhaltlichen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten (vor allem: Hausarbeiten, BA-Abschlussarbeit) zu Irritationen kommt, weil Kollegen/innen teilweise sehr spezifische Anforderungen geltend machen. In der Tat ist die Wissenschaftslandschaft bunt, und die Usancen im Umgang mit Zitaten, Fußnoten, Quellen variieren, je nach Verlag oder Wissenschaftsdisziplin. Um hier nun Verhaltenssicherheit (nicht: Einheitlichkeit) für alle Beteiligten zu schaffen, lasse ich Ihnen beiliegend mein M1-Programm einmal zukommen. Es gibt Ihnen einen ersten Hinweis auf Studieninhalte/Lernziele und damit auch Leistungserwartungen, die Sie billigerweise an die Studierenden adressieren können. Ergänzend zu dem Programm noch einige Erläuterungen:

- 1) Bezgl. der **formalen Gestaltung** (Formatierung) definiere ich lediglich 4 Parameter: linker Rand etwa 5 cm für Korrekturanmerkungen, Kapitelüberschriften durch Abstände und/oder Font-Auszeichnungen (Größe, Fett/Bold) hervorheben, Zeilenabstand: 1,5. Weitere Spezifikationen halte ich für nicht erforderlich, teilweise für kontraproduktiv
- 2) Bzgl. der **Arbeit mit Zitaten** unterscheide ich zwischen dem wörtlichen (direkten) Zitat („Anführungsstriche“), dem sinngemäßen (indirekten) Zitat (Vgl.) und dem Zitat aus zweiter Hand (Freud 1901, in der 4. Aufl. 2006: 25, zit. in: Lehrner/Brenner-Walter 2006: 114). Letzteres halte ich unter den gegebenen Umständen (Fristen, Bibliotheksbestände) für ein notwendiges Übel, das aber an die Verpflichtung gebunden ist, beide wissenschaftlichen Quellen, das Original (hier: S.Freud) und die verwendete Literatur, im Literaturverzeichnis vollständig aufzuführen.
- 3) Auf die **prüfungsrechtlichen Folgen von Täuschungen/Plagiaten** wird ausdrücklich hingewiesen.
- 4) Für die **Quellenangabe** lasse ich beide Formen zu: den Quellenverweis über die klassische Fußnote (problemlos in aktuellen Office-Programmen) und den Quellenverweis im laufenden Text (Harvard-System: Müller 1999, 212). Von Endnoten rate ich ab. Richtwert für die Studierenden: etwa 2 bis 5 Quellennachweise pro Seite. Formal genügen Autor, Jahr der Veröffentlichung und Seitenangabe. In jedem Fall muss die Quelle im Literaturverzeichnis eindeutig identifizierbar sein.



- 5) Ausdrücklich wird auf die Verwendung **gedruckter wissenschaftlicher Literatur (Fachzeitschriften) als Qualitätskriterium** hingewiesen. Aus dem Internet zusammenkopierte Arbeiten werden als „nicht ausreichend“ definiert.
- 6) Für das **Literaturverzeichnis** gelten die üblichen Regeln einer nach Autoren alphabetisch geordneten und vollständigen Titelaufnahme. Beiträge aus Sammel-/bzw. Herausgeber-Werken sind grundsätzlich einzeln, unter Bezug auf den/die Herausgeber und mit Seitenangaben aufzuführen. Der Verlag kann, muss aber nicht aufgeführt werden. Das Erscheinungsjahr kann der Autorennennung oder dem Erscheinungsort nachgestellt werden. Für Quellen aus dem Internet gilt: auch hier Autor und Titel, zzgl. vollständiger URL (www.spiegel.de reicht nicht!) und Tag des Zugriffs. Insgesamt ist auf Einheitlichkeit (Konsistenz) zu achten.
- 7) Für die **Vertextung** empfehle ich den vollständigen Verzicht auf die Ich-Form. Stattdessen empfehle ich die Argumentation mit Autoren: „... Hurrelmann (2002) hebt in ... hervor, dass ...“ oder „... entwickelt Esser (2008) ein Integrationskonzept ...“ Grundsätzlich sind alle Zahlenangaben, empirischen Aussagen und normativen Setzungen durch Quellenverweise zu hinterlegen.
- 8) Auch für die **Einleitung** gelten Kriterien der Wissenschaftlichkeit. Persönliche Beweggründe (Entdeckungszusammenhang) sind irrelevant. Stattdessen sind eindeutig auszuweisen: Untersuchungsgegenstand, erkenntnisleitende Fragestellungen, Relevanz derselben, Eingrenzungen und Definitionen, Erläuterung des Aufbaus.

Sofern Sie spezifische Vorstellungen von der formalen und inhaltlichen Gestaltung von Haus- und Bachelor-Arbeiten haben, bitte ich um die **Abfassung und Ausgabe einer ergänzenden Handreichung**. So dürften sich viele Irritationen und Missstimmungen vermeiden lassen.

Den Studierenden empfehle ich Karmasin/Ribing (2006) als Arbeitshilfe. Hinweise zum wissenschaftlichen Niveau unserer BA-Ausbildung finden Sie in den nationalen und Europäischen Diskursen zur Entwicklung von Qualifikationsrahmen (EQR, DQR) sowie in den sog. „Dublin Deskriptoren“, deren Beschreibung der unterschiedlichen Niveaus auf Bachelor- und Masterstudienebene ich zur orientierenden Lektüre empfehlen kann:

http://www.doebler-online.de/bologna/qual_rahmen_komp.pdf

<http://www.doebler-online.de/bologna/hrk0210.pdf>

<http://www.hrk.de/de/download/dateien/TauchQ2005.pdf>

Für Nachfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage: Programm M1 im SS 2011